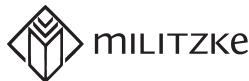


Frank Becker

# Argumentieren

Praxisformen des mündlichen Argumentierens

LEKTÜRE- UND ÜBUNGSHEFTE



*Die Zeichnungen stammen von Jessica Hahn und von Jule Becker (S. 53 und 64).*

Dieses Lektüreheft folgt der reformierten Rechtschreibung und Zeichensetzung.  
Texte mit \* sind aus urheberrechtlichen Gründen davon ausgenommen.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und anderen Bildungseinrichtungen.

© Militzke Verlag GmbH, Leipzig 2015

Lektorat: Sina Dietl

Umschlag: Ralf Thielicke (unter Verwendung eines Fotos von knallgrün/photocase)

Satz: Militzke Verlag GmbH

Druck und Binden: Esser printSolutions GmbH, Bretten

ISBN: 978-3-86189-587-9

Militzke Verlag GmbH – [www.militzke.de](http://www.militzke.de)

Erscheinungsjahr: 2018

# Inhalt

<b>I. Grundregeln vernünftigen Redens</b>	<b>5</b>
<b>1. Grundformen des Argumentierens</b>	<b>5</b>
1.1 Linear und dialektisch argumentieren	5
1.2 Deduktiv und induktiv argumentieren	6
1.3 Sachlich und überzeugend argumentieren	9
<b>2. Grundaufbau einer Argumentation</b>	<b>11</b>
2.1 Thesen, Argumente und Beispiele	11
2.2 Thesen voneinander unterscheiden	13
2.3 Argumente voneinander unterscheiden	15
<b>3. Grundtechniken des Argumentierens</b>	<b>18</b>
3.1 Argumente finden	18
3.2 Argumente bewerten	20
3.3 Argumente linear gliedern	22
3.4 Argumente dialektisch gliedern	24
3.5 Argumente sprachlich miteinander verknüpfen	28
3.6 Thesen untersuchen	30
3.7 Thesen begründen und widerlegen	32
3.8 Argumentative Zusammenhänge verdeutlichen	38
<b>II. Praxisformen des mündlichen Argumentierens</b>	<b>40</b>
<b>1. Einführung</b>	<b>40</b>
1.1 Gesprächsregeln vereinbaren	40
1.2 Gespräche versachlichen	41
1.3 Gesprächsebenen beachten	42
1.4 Der kontrollierte Dialog	44
1.5 Sprechabsichten verdeutlichen	46
1.6 Diskussionen strukturieren und visualisieren	47
<b>2. Reden</b>	<b>49</b>
2.1 Formen des Überzeugens und Überredens	49
2.2 Kurzreden strukturieren	51
2.3 Kriterien einer gelungenen Rede	53
2.4 Einen Redebeitrag gliedern	55

<b>3. Debattieren</b>	<b>57</b>
3.1 Formen der Debatte	57
3.2 Die Pro- und Contra-Diskussion	58
3.3 Die Podiumsdiskussion	60
3.4 Jugend debattiert	63
3.5 Debattieren im House of Commons	65
3.6 Debattieren nach den Regeln des British Parliamentary Style (BPS)	67
<b>4. Disputieren</b>	<b>72</b>
4.1 Geschichte der Disputation	72
4.2 Disputationswettbewerbe	73
4.3 Ablauf einer Disputation	74
<b>5. Verhandeln</b>	<b>77</b>
5.1 Formen der Streitschlichtung	77
5.2 Wichtige Verhandlungsregeln	79
5.3 Ein Mediationsverfahren durchführen	80

*Das bedeuten die Symbole:*

 Aufgaben

 Empfehlung, Hinweis

 Originaltexte, Textauszüge bzw. frei nach Quellen wiedergegebene Gedanken

# I. Grundregeln vernünftigen Redens

---

## 1. Grundformen des Argumentierens

### 1.1 Linear und dialektisch argumentieren

---

#### Grundaufbau einer linearen Argumentation

1. (Behauptung/These) Ich vertrete den Standpunkt, dass ...
2. (Begründung/Argument) weil ...
3. (Beispiel) Beispielsweise ...
4. (Schlussfolgerung) Deshalb ...

#### Grundaufbau einer dialektischen Argumentation

1. (Behauptung/These) Ich vertrete den Standpunkt, dass ...
  2. (Behauptung/Antithese) Sie dagegen behaupten, ...
  3. (Zurückweisung der Antithese) Demgegenüber ist aber einzuwenden, ...
  4. (Beispiel für die These): Das zeigt sich schon daran, ...
  5. (Schlussfolgerung) Deshalb ...
- 

Tokio – Zuerst erpressten sie ihr Opfer. Immer wieder schickten die vier Oberschüler ihrem 18-jährigen Schulkameraden SMS mit Forderungen, umgerechnet Hunderte von Euro herauszurücken. Dann stellten sie ein Nacktfoto ihres Mitschülers ins Internet, samt Namen und der mobilen E-Mail-Adresse des Opfers. Daraufhin bekam der Japaner noch mehr SMS auch von anderen Schülern, die sich über ihn lustig machten. Am Ende sah der 18-Jährige keinen Ausweg mehr und sprang vom Schuldach in den Tod. Dieser Fall ist nicht der einzige in Japan, bei dem Handys für Schikanen unter Schülern missbraucht wurden.

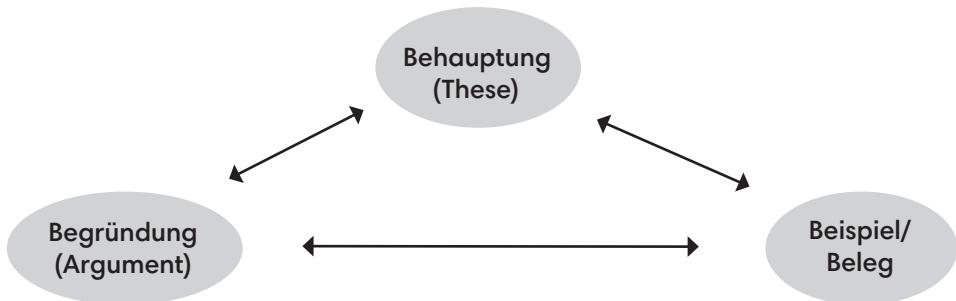
(Lars Nicolaysen: *Porno und Gewalt – Japan plant Handyverbot an Schulen*. 26.01.2009.  
URL: <http://www.spiegel.de/netzwelt/mobil/0,1518,603477,00.html>. Zugriff: 30.08.2011)

Die Nachrichtensendung ist ein Rahmen für Entertainment und nicht für Bildung, Nachdenken oder Besinnung. [...] Der Ausdruck „Und jetzt ...“ umfasst das Eingeständnis, dass die von den blitzschnellen elektronischen Medien entworfene Welt keine Ordnung und keine Bedeutung hat und nicht ernst genommen zu werden

## 2. Grundaufbau einer Argumentation

### 2.1 Thesen, Argumente und Beispiele

#### *Die Kernelemente einer Argumentation*



Für Datenschützer sind diese Netzwerke ein Horrorszenario, und gerade durch Pannen beim Datenschutz haben sie einen schlechten Ruf bekommen. Nutzer geben hier ohne Umschweife Daten wie ihren echten Namen oder ihr echtes Geburtsdatum an, Ralf K. ist da kein Einzelfall.

(Sandra Müller: *StudiVZ und Co. Daten außer Kontrolle*. In: *Stiftung Warentest*, H. 8/2008, S. 38f.)

Für fast alle Arbeiten an den höheren Schulen – und sicher für alle Arbeiten an den Grundschulen – ist die Suche nach Material im Internet nicht nur unnötig, sondern schadet sogar. Lernen kann nicht durch Surfen im Internet ersetzt werden, zum Lernen gehört es, Fakten zu verstehen, sich auf Geschichten einzulassen und die Welt zu interpretieren.

(Clifford Stoll: *Logout. Warum Computer nichts im Klassenzimmer zu suchen haben*. Fischer, Frankfurt 2002, S. 21–33)

Die wichtigste Erfindung seit dem Buchdruck schafft nicht nur eine universale Zeit in einem universalen Raum, in dem sich jeder ausbreiten kann. Das WWW ist auch maßgeblich für die Infantilisierung und Idiotisierung der Öffentlichkeit verantwortlich.

(Der Tagesspiegel: Kommentare zum Artikel „Das Internet macht doof“. 9.1.2007. URL: <http://www.tagesspiegel.de/meinung/kommentare/das-internet-macht-doof/796288.html>. Zugriff: 30.8.2011)

### 3. Grundtechniken des Argumentierens

#### 3.1 Argumente finden

---

##### *Vorwissen aktivieren und Gedanken ordnen*

Bei der Suche nach Argumenten sollten Sie zunächst Ihr Vorwissen aktivieren und Ideen entwickeln. Ordnen Sie dann gezielt Ihre Gedanken.

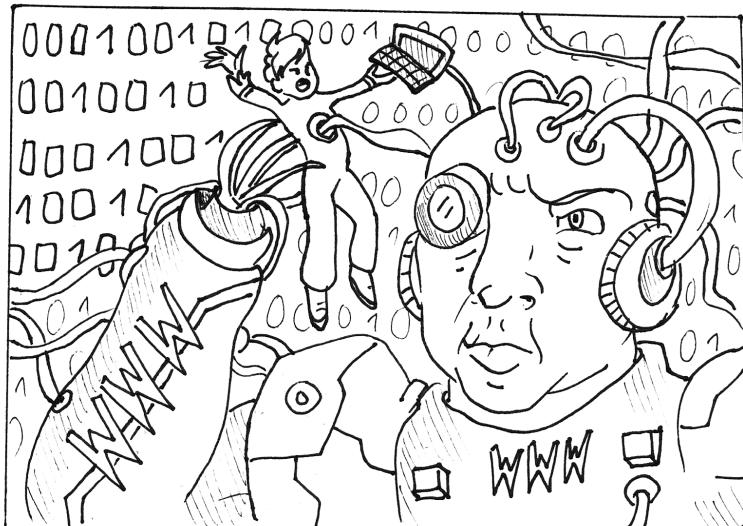
Fertigen Sie eine Stichwortliste an, wenn Sie alleine auf Ideensuche gehen.

Mithilfe eines Brainstormings (Ideenfindung) sammeln Sie in Gruppenarbeit ungeordnet Ideen zu einem Thema.

##### *Gedanken miteinander verbinden*

Mithilfe eines Clusters verbinden Sie zusammengehörende Ideen miteinander.

---



- ⌚ Das Internet hat kein Gewissen. Es ist eine Datenbank. Das Internet ist nicht menschlich [...]. Im Internet sind wir alle leblose Puppen, synthetische Produkte.

(Franz Josef Wagner: *Post von Wagner. Liebes Internet.* 23.11.2006. URL: <http://www.bild.de/BTO/news/standards/post-von-wagner/2006/11/23/wagner.html>. Zugriff: 30.8.2011)

Viele Menschen geben im Internet Informationen von sich preis, die peinlich bis schädlich wirken können. Das Problem: Alle lesen mit – wahre Freunde und falsche, gebetene und ungebetene.

(Sandra Müller: *StudiVZ und Co. Daten außer Kontrolle*. In: Stiftung Warentest. H. 8/2008, S. 38f.)

1. Nehmen Sie affirmativ (bejahend) oder kritisch (verneinend) Stellung zur These von Franz Josef Wagner, indem Sie für Ihren Standpunkt nach Argumenten suchen. Erstellen Sie eine Stichwortliste und schreiben Sie Ihre Einfälle spontan und ungeordnet auf.
2. Führen Sie ein Brainstorming zur Aussage aus der Publikation der Stiftung Warentest durch. Beachten Sie die folgenden Regeln:
  - a. Jedes Gruppenmitglied darf seine Gedanken frei äußern.
  - b. Die Ideen von anderen dürfen nicht kritisiert werden.
  - c. Jede Idee wird aufgeschrieben.
  - d. Beschränken Sie das Brainstorming auf maximal acht Minuten.

Für Stichwortliste, Brainstorming und Clustering verwenden Sie immer ein ganzes Blatt.

3. Tauschen Sie sich über die Vor- und Nachteile der Erstellung einer Stichwortliste beziehungsweise der Durchführung eines Brainstormings aus: Mit welchen Vorzügen und Schwierigkeiten sind diese beiden Methoden verbunden? Welche alternativen Formen der Ideenfindung sind Ihnen bekannt und inwiefern sind diese nützlich?
4. Bereiten Sie einen Leserbrief an Franz Josef Wagner beziehungsweise an die Stiftung Warentest vor, indem Sie auf der Grundlage Ihrer Stichwortliste oder Ihres Brainstormings einen Cluster erstellen. Halten Sie sich dabei an die folgende Vorgehensweise:
  - a. Beginnen Sie mit dem Cluster-Kern und schreiben Sie die Grundaussage Ihres geplanten Briefes in die Mitte eines großen Blattes und umkreisen Sie diese.
  - b. Notieren Sie stichwortartig Ihre Gedanken zu Ihrer geplanten Grundaussage.
  - c. Umkreisen Sie anschließend jeden einzelnen Ihrer Gedanken und verbinden sie diese entweder mit dem Clusterkern zu einem Clusterast und/oder untereinander zu einem Clusterzweig – je nachdem, wie es Ihnen am sinnvollsten erscheint.

### 3. Debattieren

#### 3.1 Formen der Debatte

##### *Die Debatte*

Eine Debatte (franz.: *débattre*: (nieder-)schlagen) ist ein Streitgespräch, das im Unterschied zur Diskussion formalen Regeln folgt und in der Regel der inhaltlichen Vorbereitung einer Abstimmung dient. In einer Debatte werden die Für- und Gegen-Argumente einer These in kurzen Reden vorgetragen. Das Ziel des Debattenredners ist es, die Zuhörer von den eigenen Argumenten zu überzeugen. Deshalb zeichnet sich ein guter Redner nicht nur durch gute Argumente, sondern auch durch überzeugende rhetorische Fähigkeiten aus.

##### Formen des Debattierens

Podiumsdiskussion

Fernsehdiskussion

Parlamentarische Debatte

1. Arbeiten Sie heraus, worin sich die Formen der Debatte unterscheiden und welche Zielsetzungen die Diskutanten jeweils verfolgen.
2. Bereiten Sie in Gruppenarbeit je eine Diskussion in den verschiedenen Formen der Debatte zu der These „Politiker nutzen die Teilnahme an Fernsehdiskussionen nur zur Selbstdarstellung“ als Rollenspiel vor. Berücksichtigen Sie die unterschiedlichen Rahmenbedingungen und achten Sie auf die Wahl der rhetorischen Mittel.
3. Führen Sie Ihre Rollenspiele vor. Prüfen Sie, ob es Ihnen gelungen ist, den Ablauf der jeweiligen Debatteform korrekt wiederzugeben sowie, ob sich die Gesprächsteilnehmer situationsangemessen verhalten haben.
4. Als Diskussionsleiter spielt der Moderator einer Debatte eine besondere Rolle.

